

Feilemer Dialekt und Uznamen

Da die wenigsten Feudenheimer Bürger noch die früher häufig benutzten Uznamen kennen, wollen wir hier eine kleine Sammlung von Uznamen aufführen, wie sie für Feudenheim typisch sind. Da es bei den alten Feudenheimer Bürgern gleichzeitig viele mit den selben Vor- und Nachnamen gab, konnte man diese entweder dadurch unterscheiden, dass man sie durchnummerierte – wie es in den Kirchenbüchern der Fall war – oder man wählte Bezeichnungen, die entweder auf eine Dialektform des Vornamens, ein typisches Merkmal, eine Verhaltensweise oder auf eine Berufsbezeichnung des Namensträgers zurückgingen. In einigen Fällen „vererbten“ sich diese Uznamen auf die Kinder. Bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts benutzte man in den alten Feilemer Familien der Einfachheit halber meist die Uznamen, wenn man sich über andere unterhielt. Direkt angesprochen wurde aber nur sehr selten jemand mit seinem Uznam. Für ältere Bekannte und Nachbarn benutzte man häufig Vetter oder Baas zusammen mit dem Vornamen, z.B. Vetter Schorsch und Baas Kathrin, auch wenn man diese ansprach.

In diesem Text wurden nur solche Uznamen aufgenommen, die älter sind und bei einem großen Kreis von Altfeilemern gebräuchlich waren. Bei der Zusammenstellung der Namen ergab sich die Schwierigkeit, dass diese meist dem Feilemer Dialekt entstammen, der sich nur schwer und vor allem nicht eindeutig schriftlich darstellen lässt. Die Namen müssen im Feilemer Dialekt ausgesprochen werden, damit sie richtig klingen und man sich an ihnen erfreuen kann.

Der Feilemer Dialekt unterscheidet sich deutlich von dem der Nachbargemeinden, so dass man früher sehr leicht feststellen konnte, woher jemand stammte. Vor allem spielt eine spezielle Aussprache von einigen Buchstaben eine besondere Rolle. Echte Feilemer sprechen z.B. ein **d** oder **t** in der Wortmitte wie ein **l** und ein **b** als **w** aus. Bei den Vokalen fällt vor allem ein breites **ä** anstelle eines e und häufig ein **o** für ein **a** auf. In den letzten hundert Jahren hat sich das gesprochene Feilemerisch immer mehr dem Hochdeutschen angenähert. Viele Wörter, die unsere Großeltern noch benutzt haben, sind nicht mehr allgemein gebräuchlich, und auch die Aussprache ist nicht mehr so breit, wie sie früher einmal war. Leider wird der Feilemer Dialekt – auch wenn Feilemer untereinander reden – immer weniger gesprochen mit der Folge, dass er vermutlich in der nächsten Generation vollständig ausgestorben sein wird.

Die Uznamen sind teilweise recht deftig und haben bei ihren Trägern deshalb nicht immer Freude ausgelöst. Wir haben trotzdem nicht darauf verzichtet, ein breites Spektrum von Uznamen hier aufzuführen, und hoffen auf Verständnis und Toleranz der Betroffenen und deren Nachkommen. Auf eine Zuordnung von Uznamen zu realen Personen – obwohl in vielen Fällen bekannt – wurde bewusst verzichtet.

Werner Franz, ehemaliger Sitzungspräsident der Teutonia, hat eine Auswahl dieser Namen in einer seiner Büttenreden, die 2006 auch im Klingenden Jahr der Teutonia abgedruckt wurde, unter dem Titel „Die Feilemer Chronik“ wieder aufleben lassen.

Die Feilemer Chronik (Werner Franz)

*Letscht Johr im Summer, isch glaab `s war August,`
heb isch vor Longweil im Haus rumgegruscht.
Un wie ich so rumschlapp, heb isch ä Idee:
„Karl“ kreisch isch laut - der saust in die Heeh –
mir sinn doch schunn elder un hawwe viel Zeit,
mir schreibe ä Chronik iwwer Feilemer Leit!*

*Un alle Feilemer kumme drin vor,
die Stalldeer, der Dubbe, der Isidor,
die Scheelzisch, die Wuss un da Vedda Blott,
der Krämer's Haskl, der Exl, die Schlott,
die Sewwelhex, der Kaiser, wu g`holfe hot dresche,
der Fadegrad un de Frischgewesche,
der Ollo, der Fetze, dro kumme se all,
ah die Kohne Spitz unn der Hoockezaall.
Der Schwerwe, der Schnuckes, der Aascher, die Ent,
die meischte hammer persänlich gekennt.*

*Der Daggi, der Goower, der Schpatzekratzer,
der Buschur, der Dambes, der Biedermann`s Matzer,
der Winkelschief ah un der Lachs un der Bolle,
kooner wird gfroogt, ob se drinstäh`n wolle.
Der Knicker, der Rommes, der Schnebsl, der Rebber,
die Borzeldaub ah, un die Schnotz un der Knebber.
Die Schnouk un der Quatsch un der Maikäffer ah,
die Bockworscht, der Booschritze, samt soiner Fraa.*

*Der Ärschel, der Gseed unn die Winterbeer,
ah die Eelmarie un der Dubbs misse her,
der Stecker, der Geldmännl, isch geb kä Ruh,
ah de Jabber, der Panje, die Mick g`heern dazu.
Der Seckermer Schorsch, der Abs un der Scheele,
der Mohrle, der Spelzegries, kääner derf fehle.*

*Der Schambes, der Heidele, `s Ecker`s ihrn Wattl,
der Quetschekuche un `s Wetzl`s ihr Kattl.
Der Röhrle, der Schisser, der Hutzer, der Schuss,
der Hannebier, der Aff und der Russ.*

*Vun's Schmitte der Hoferle un ah der Gockl,
die Brotscheer, der Sternche, die Kuh un der Zwockl,
der Negus, der Bärle, der Giwitz, die Sens,
der Dädäät, der Kleesooome un die Baas Frenz.*

*Der Schnabaat, der Gauner, die Zuckerschnuut,
der Beesaasch, der Hoschtgheert – ich glaab des wird gut.
Wonn mer do noch dazuschreiwe, wer die warn gewese,
do krigga ma noch die Lewidde gelese.
Dunn mer donn noch verrode, wie die Nome entstonne,
do misse mer um unsre Gsundheit noch bonge.*

*So longsom schderwe unss aus die Feilema Leit,
die alte und uralte aus friere Zeit.
Es geht gonz verlorn, wie ma frier hot gredt,
drum isses jetzt Zeit, dass es uffgschriwwe werd.
Heit gehn ma noch dro, ich bin ganz vun der Kett
Vielleicht kriege mer dafor noch die Schillerplakett,
awwer ah dann, solls soweit nit kumme,
wär des fer die Nachwelt beschtimmt nit fer umme.*



Hörbeispiel:
Feilemer Dialekt und Uznamen
www.verlag-waldkirch.de/
1250JahreFeudenheim_1

Neben diesen Uznamen gibt es noch viele weitere, von denen hier eine kleine Auswahl zusammengestellt ist:

Abbessiner, Äckerhannes, Amboß, Babbelkratza, Essäla, Faßkiddl, Flöhde, Fresserle, Glaggerle, Golo, Haagsaischa, Hoschtghert, Kneppsupp, Maikäffa, Malzgementer, Mehl-dutt, Nobb, Peco, Rattegift, Rihme Kälwl, Schnebsl, Speech, Welschgiggel

Darüber hinaus hatten die Feudenheimer Sportler – vor allem die erfolgreichen Fußballer und Ringer – Uznamen, die aber hier nicht aufgenommen wurden, da diese nicht allgemein verbreitet waren.